Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

12.10.1886 (No. 240)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. Oktober.

№ 240. Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 7. Oktober d. J. ist Bezirksingenieur Adam Baum in Freiburg der Wasser- und Straßenbauinspektion Achern mit dem Wohnsitz in Rastatt zugetheilt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Die Neubildung des **spanischen Kabinets** ist nun erfolgt und die Minister sollen heute der Königin-Regentin den Eid leisten. Das neue Kabinet besteht aus Sagasta (Präsidium), Moret (Auswärtiges), Castillo (Inneres), Alonso Martinez (Justiz), Castillo (Krieg), Arias (Marine), Navarro Rodrigo (öffentliche Arbeiten), Puigcerver (Finanzen), und Balaguer (Kolonien). Von den Genannten gehörten außer Sagasta Moret und Alonso Martinez dem bisherigen Ministerium an, und zwar in denselben Ressortverhältnissen wie in dem neuen Kabinet. Nach außen hin wird die Politik Spaniens also keine Aenderung erleiden.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen **Rußland** und **Bulgarien** sind am letzten Samstag, am Vorabende der Wahlen zur großen Nationalversammlung, zwar nicht abgebrochen, aber unterbrochen worden. Ein Rundschreiben des bulgarischen Ministers des Auswärtigen, Natschewitsch, an die Vertreter der Mächte in Sofia theilte diesen mit, daß die Regierung gegen Ausländer, welche eine Einmischung in die Wahlen versuchen, die Ausweisung verhängen würde, und der russische Konsul Nekljudow erwiderte das Rundschreiben mit folgender Note, die gleichfalls den Vertretern der Großmächte mitgetheilt wurde:

Ich habe die Ehre, den Empfang des Zirkulars zu bestätigen, das Sie an mich richten zu müssen glaubten, muß Ihnen aber hierauf erwidern, daß die kaiserlich russische Agentur ihre Landsleute gegen alle ungesetzlichen Handlungen der bulgarischen Regierung nachdrücklichst in Schutz nehmen wird, ebenso wie sie es bisher verstanden hat, ihre Angehörigen in den Schranken strengster Gesetzlichkeit zu halten. Ich theile gleichzeitig mit, daß, bis ich die Instruktionen des Generals v. Kaulbars bezüglich des von der bulgarischen Regierung veranlaßten Zwischenfalles erhalte, ich die Auswechslung schriftlicher Mittheilungen zwischen der kaiserlichen Agentur und der bulgarischen Regierung für suspendirt erkläre.

Diese Erklärung des russischen Konsuls ist nicht ohne Eindruck in Sofia geblieben; ihre Wirkung tritt namentlich darin zu Tage, daß diejenigen bulgarischen Politiker, die schon bisher zu größerer Nachgiebigkeit gegen Rußland riethen, das Vorgehen Stambuloff's und des Ministers Natschewitsch mißbilligen. An der Spitze dieser Politiker steht bekanntlich Karawelow. Aus Sofia wird gemeldet:

Man spricht von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Regentschaftsraths, indem Karawelow seinen Kollegen gegenüber den russischen Forderungen zuneigen soll.

Der dissentirende Standpunkt Karawelow's ist wahrscheinlich weniger der Sorge vor einer Aktion Rußlands, als der Besorgniß vor neuen Unruhen und Wirren im Lande zuzuschreiben. Daß diese Besorgniß nicht ganz unbegründet ist, lassen die letzten Nachrichten aus Sofia erkennen. Es wird heute aus Sofia gemeldet:

Etwa 150 Landleute begaben sich gestern Morgen nach dem russischen Konsulat, um Erkundigungen einzuziehen, wie sie sich bei den Wahlen zu verhalten hätten. Der russische Konsul erschien am Fenster, von der Menge mit dem Rufe: „Es lebe Rußland!" begrüßt, und hielt eine Ansprache, in welcher er auf die Mission des Generals Kaulbars hinwies, hinzufügend, Rußland habe bereits erklärt, daß es die Wahlen für nichtig ansehen werde. Die Landleute gingen hierauf nach dem Wahlbureau und erklärten, sie kämen, um den Wahlen Einhalt zu thun, da dieselben von Rußland gemißbilligt würden. Die im Wahlbureau Anwesenden trieben die Landleute zurück, wobei mehrere der letzteren auf der Treppe stürzten und von den Nachdrängenden getreten wurden. Die Wähler verfolgten die Bauern mit Steinwürfen und Schlägen; fünf oder sechs Verwundete wurden auf das russische Konsulat gebracht, wo ihnen vom Personal der Gesandtschaft Hilfe geleistet ward.

Eine spätere Depesche besagt:

Der Zuzug von Bauern aus der Umgegend Sofia's vermehrt sich. Eine zahlreiche Menge von Landleuten steht vor dem russischen Konsulat. Die Regierung läßt Patrouillen durch die Straßen ziehen.

Gegen Mitte des laufenden Monats wird die von staatswegen **kanalisirte Mainstrecke** von Frankfurt bis zum Rhein feierlich eingeweiht und eröffnet werden. Dieser mit einem Kostenaufwande von 5,500,000 Mark durchgeführte Bau bezweckt mittelst Anlegung von Nadelwehren und Schleusen dem Flusse eine Wassertiefe von 2 Meter bei niedrigstem Wasserstande zu verschaffen und so den Rheinschiffen einen Schifffahrtsweg bis zur Stadt Frankfurt zu eröffnen. In Verbindung mit den von der Stadt im Anschluß an dieses Unternehmen hergestellten Hafeneinrichtungen soll auf diese Weise dem dortigen Handelsstande die unmittelbare Theilnahme an den Vortheilen des großen Stromverkehrs in ähnlicher Weise gesichert werden, wie dieselbe jetzt die Nachbarstädte Mainz und Mannheim genießen. Die oberste technische Leitung des Baues ist von dem jetzt mit den gleichen Funktionen für den Nord-Ostseekanal betrauten Geh. Oberbaurath Bänsch geführt worden.

Die Zahl der **Schiffsunfälle an den deutschen Küsten** ist nach dem neuesten Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches im Jahre 1885 erheblich geringer gewesen, als in einem der Vorjahre. Es wurden nämlich nur 170 derartige Unfälle gezählt gegen 230 im Jahre 1884, 218 im Jahre 1883, 225 im Jahre 1882 und 236 im Jahre 1881. Die Abnahme der Unfälle wird auf die günstigen Witterungsverhältnisse des letzten Jahres zurückgeführt. Betroffen sind von den Unfällen (da 50 Kollisionen darunter waren) 220 Schiffe gegen 299, 273, 272 und 262 in den Vorjahren. Die bei den Unfällen vorgekommenen Totalverluste an Schiffen beziffern sich auf 39 gegen 56 im Vorjahre, 60 im Jahre 1883, 83 im Jahre 1882 und 101 im Jahre 1881. Umgekommen sind im Ganzen 24 Mann der Besatzung und 3 Passagiere, also 27 Menschen gegen 58, 47, 18 und 89 in den Vorjahren.

Dem neuesten Halbjahrsbericht der französischen Handelskammer von **Montevideo** entnehmen wir, daß das deutsche Konfektionsgeschäft in Damenhüten den dortigen Markt fast ausschließlich beherrscht, wenigstens soweit die feineren und mittleren Qualitäten in Betracht kommen. Deßgleichen bezieht der argentinische Konsum seinen Bedarf an Strümpfen und Socken, an gestrickten Unterjocken und Beinkleidern und sonstigen Trikotagen, statt wie früher aus Paris, jetzt mit Vorliebe von der deutschen Industrie, welche den französischen Mitbewerb, sowohl der besseren Qualität, als dem geringeren Preise nach, überflügelt hat.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Okt. Wie aus Baden-Baden berichtet wird, nahm Seine Majestät der Kaiser gestern den Vortrag des Generals der Kavallerie v. Albedyll entgegen. Eine Ausfahrt machte Allerhöchstderselbe bei dem ungünstigen Wetter nicht. An dem Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin nahmen die Prinzen Hermann und Gustav von Sachsen-Weimar und die Gräfin Fürstenberg-Herdringen Theil. — Heute empfing Seine Majestät den Erzbischof Dr. Roos von Freiburg und speiste dann mit der Kaiserin allein. Abends findet bei der Kaiserin Familienthee statt.

— In Folge des Vordringens der Cholera hat der Kultusminister zwei Zirkularverfügungen erlassen, welche die Ueberwachung des Verkehrs zu Wasser und zu Lande anordnen. Von den früheren strengen, dabei nutzlosen Quarantänemaßregeln wird Abstand genommen; jedoch sollen vorbereitende Maßnahmen zur Sicherstellung sofortiger Ausführung der Bestimmungen betreffend die Ueberwachung des Eisenbahn- und Flußschifffahrts-Verkehrs getroffen werden. Der Minister fordert beschleunigten Bericht darüber, an welchen Grenz-Bahnhöfen Einrichtungen zur Revision der mit der Eisenbahn aus dem benachbarten Auslande kommenden Reisenden zu treffen sind und welche Kanäle oder Flüsse eine Ueberwachung des Schifffahrsverkehrs auf denselben erforderlich machen würden, sowie an welchen Grenzorten letztere am besten ausführbar wäre. Das Auftreten der Cholera in Budapest ergebe die Nothwendigkeit, die aus Ungarn kommenden Reisenden am Bahnhof in Ratibor zu beobachten, soweit dies ohne systematische und auffällige Untersuchung geschehen kann. Der zweite Ministerialerlaß betrifft die Ueberwachung des Seeverkehrs und bestimmt die Untersuchung eines jeden einen preußischen Hafen anlaufenden Schiffes, welches aus einem italienischen oder österreichischen Hafen herkommt, unter Zuziehung eines Arztes.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, verwarf das Reichsgericht die von den Abgeordneten v. Vollmar, Bebel und Genossen im Freiberger Prozeß wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung eingewendete Revision.

Dresden, 9. Okt. Die Herren Spencer (unter welchem Lord R. Churchill vermuthet wird) und Trafford befinden sich noch hier.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Okt. Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die Vorlage betreffend die Bankschuld von 80 Millionen im Allgemeinen, wie im Speziellen in dritter Lesung angenommen. — Der Abgeordnete Helfy brachte, Bezug nehmend auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten Tisza vom 30. v. M., eine Interpellation ein über den Standpunkt der Regierung in Betreff der Mission und der Wirksamkeit des Generals Kaulbars in Bulgarien.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. In dem gestrigen Kabinetsrathe wurden noch keine Beschlüsse über die Budgetfrage gefaßt, weil Goblet und Deville nicht anwesend waren. Nach der Sitzung empfing Freycinet Sadi Carnot und darauf den Vorsitzenden des Budgetausschusses, Rouvier, der ihm das Protokoll der Beschlüsse des Ausschusses vorlegte. Freycinet beobachtete die entschiedenste Zurückhaltung während der Unterhaltung mit Carnot und bemerkte nur, der Ministerrath werde die Sache überlegen und den Tag der Verhandlung mit dem Ausschuß anberaumen. Der nächste Kabinetsrath ist Dienstag. Es wird indeß noch für wahrscheinlich gehalten, daß Carnot Finanzminister bleibt, um seinen Finanzentwurf auf eigene Verantwortung vor der Kammer zu vertreten, damit das Kabinet nicht in Gefahr kommt, wenn die Kammer sich gegen Carnot's Entwurf erklärt. Auch gilt die Annahme desselben noch keineswegs als gefährdet, da Clemenceau erklärt hat, er finde das Land noch nicht genugsam zur Einführung der Einkommensteuer für 1887 vorbereitet; er empfehle deshalb Carnot's Entwurf. — Die Gesellschaft der Fabrik der landwirthschaftlichen Maschinen in Vierzon hat den im Ausstand befindlichen Arbeitern einen Versöhnungsvorschlag gemacht. Sie ist erbötig, die Arbeiter, deren sie zur Wiederaufnahme ihres vollen Betriebs noch bedarf, wieder anzunehmen. Die Vertreter der Streikenden hingegen verlangen den Wiedereintritt sämmtlicher früher beschäftigten Arbeiter. Der Abgeordnete Basly und die Redakteure Vaillant und Guesde rathen den Arbeitern, auf's äußerste zu widerstehen. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich jetzt auf 25. Der Abgeordnete Millerand hat sich den Angeklagten als Vertheidiger angeboten. — Der General Willoughby, Vertreter der Regierung von Madagaskar in London, wird Anfangs nächster Woche hier erwartet; derselbe überbringt dem Präsidenten der Republik Geschenke von der Königin der Hovas. — Der König von Griechenland beabsichtigt morgen von hier nach Griechenland zurückzukehren. — In Marseille hat Marquis Tseng sich gestern zur Rückfahrt nach Peking eingeschifft. — General Uhrich, Kommandant von Straßburg während der Belagerung im Jahre 1870, ist gestorben.

— „Ein bischen mehr kaltes Blut!" ruft „Paris" seinen Landsleuten zu und führt aus, wie die große Mehrheit der Franzosen seit dem Kriege an der Wehrkraft der Nation verzweifelt und an ein Wiederaufkommen nicht glauben zu können schien." Plötzlich erfährt man, daß das französische Heer im Stande wäre, irgend einem anderen die Stirn zu bieten, die großen Manöver der letzten Wochen haben bewiesen, daß die Truppen die größten Anstrengungen leicht und willig ertragen, daß Frankreich drei Millionen Mann auf die Füße stellen könnte, und mit einem Schlage geht man von den düstersten Besorgnissen zum unbeschränktesten Vertrauen über. Gewiß denken wir nicht daran, den Patriotismus von Irgendwem zu verdächtigen, aber fürchten Diejenigen, welche zu einem solchen Gefühlsausbruch Anlaß geben, nicht das Maß zu überschreiten? Ganz abgesehen davon, daß man im Auslande solche Kundgebungen als Herausforderung ansehen könnte, ist ein solch übertriebener Chauvinismus mit mehr Gefahr als Vortheil verbunden. Diese Betrachtungen sind uns eingegeben von dem baldigen Erscheinen eines neuen Blattes, dessen Titel „La Revanche" weit über die heutigen Bestrebungen Frankreichs hinausgeht. Ist da nicht zu befürchten, daß das Blatt, indem es sich ausschließlich auf den Boden der Rückforderungen mit den Waffen in der Hand stellt, eine Lage schaffe, in der Frankreich das Ansehen und die Sympathien einbüßen wird, die man ihm gegenwärtig vor Allen entgegen bringt. Es gab eine Zeit, da man auf den Straßen: „A Berlin, A Berlin!" schrie. Wohin uns dieser Ruf geführt hat, ist bekannt. Möge dies uns als Lehre dienen und wenn wir wirklich stark genug sind, um uns überall Achtung vor unseren Rechten und unseren Interessen zu verschaffen, so müssen wir diese Stärke zuerst durch unsere Kaltblütigkeit und Besonnenheit beweisen."

— „Paris" wirft die Frage auf, welche Dienste das vor einigen Tagen vom Stapel gelassene Panzerschiff „Hoche", dessen Ausrüstung in den Blättern gerühmt worden ist, in einem Kriege leisten könne, und tadelt die Bauart des Schiffes, die seinen Wirkungskreis wesentlich einschränkt. Der „Hoche" kann nicht durch den Suezkanal fahren, da er 8 Meter Tiefgang, also ½ Meter zu viel für den Kanal, hat. Ebensowenig kann er um das Cap der guten Hoffnung herum oder sonst eine weite Seefahrt unternehmen, denn er kann nur 750 Tonnen Kohlen fassen, was für seine 12,000 Pferdekräfte zur Erzielung der erforderlichen Geschwindigkeit von 15—16 Knoten nur für 6 Tage reicht. Fahre der „Hoche" mit vollem Dampfe von Brest nach Hamburg, so verbrauche er dabei die Hälfte seiner Kohlen und habe noch gerade genug zu seiner Rückfahrt. Auf der anderen Seite reiche das Feld seiner Thätigkeit bis Gibraltar.

— In Bezug auf den Streik in Vierzon wird der „Frkf. Ztg." von hier geschrieben: Im August brach bekanntlich unter den Arbeitern der „Société française du matériel agricole" zu Vierzon ein Streik aus, der die Gesellschaft zwang, die Arbeit in der Fabrik ganz einzustellen. Da sie mit großen Vorräthen von Fabrikaten versehen war, so konnte sie sich leicht hiezu entschließen. Während aber nun die Streikenden von den Sozialistenkassen Frankreichs Unterstützungen erhielten, verfielen die wider ihren Willen arbeitslos gewordenen Arbeiter dem größten Elend. Sie baten die Gesellschaft, aus Barmherzigkeit die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen, und diese entschloß sich hiezu, nachdem eine Petition in diesem Sinne mit 130 Unterschriften bedeckt worden war. Auf Dienstag, 5. Oktober, ward die Eröffnung der Fabrik angesetzt. Schon zum Voraus wurde diese Maßregel in den Pariser radikalen und sozialistischen Blättern als gefährlich denunzirt und damit die Streikenden zur Unordnung aufgefordert. Da die Zahl derselben nicht mehr als 130 beträgt, so erwarteten wir, diese Provokation, die hundertmal schlimmer ist als die von den Sozialisten als Provokation angesehene Anwesenheit der Truppen in Vierzon, würde keinen Erfolg haben. Wir haben uns leider getäuscht. Als am Dienstag Morgen die arbeitenden Arbeiter zur Fabrik gingen, mußten sie zwischen den Streikenden Spießruthen laufen. An der Spitze der Agitatoren befand sich der sozialistische

Generalrath Baudin. Die Aufrührer bewarfen die Arbeiter mit Ziegelsteinen; einer wurde am Hinterkopf schwer verletzt. Der Gendarmerielieutenant verhaftete zuerst ein Weib, das eben einen Stein geschleudert, und die Aufrührer suchten sie zu befreien. Der würdige Generalrath griff persönlich den Lieutenant an und wurde von ihm verhaftet. Die Menge wuchs und wurde immer drohender. Erst jetzt befahl der Prokurator den Truppen, der kleinen isolirten Gendarmentruppe zu Hilfe zu eilen und den Platz zu säubern, so daß also von einer Provokation durch die Truppen keine Rede sein kann. Baudin und 15 andere Gefangene wurden sofort nach Bourges spedirt. Mittags kam der Pariser Gemeinderath Baillant in seinem geliebten Heimathsort Vierzon an und ging zum Präfekten, um von ihm die Freilassung des Bruders Baudin zu verlangen, die dieser natürlich verweigerte. Als Abends 5 Uhr die 99 Arbeiter und 7 Werkmeister die Fabrik verließen, wiederholten sich in minderem Grade die Scenen des Vormittags. Im Ganzen wurden 18 Arbeiter leichter oder schwerer verwundet. Heute Mittwoch Morgen ging der Einzug in die Fabrik ohne Störung vor sich. Vaillant rieth gestern in einer Versammlung den Streikenden zur Ruhe. Wenn aber dies seine Meinung ist, warum hat er denn Schritte für die Freilassung des wahrhaftig sehr unruhigen Generalraths Baudin gethan? Die Ereignisse in Vierzon, die Bereitwilligkeit des großen Haufens für die offenbar im Unrecht sich befindenden Streikenden und gegen die Polizei Partei zu nehmen, sind im französischen Nationalgeist tief begründet. Gerade heute macht Sarcey in einer hübschen Chronik der „France" hierüber einige bemerkenswerthe Reflexionen. Vergeblich sucht er einem Kutscher begreiflich zu machen, daß er sich an die polizeiliche Fahrordnung selbst dann zu halten habe, wenn keine Gefahr mit der Mißachtung verbunden sei. „Alles das ist nur dazu da, um die Kutscher zu ärgern," antwortet der Automedon zehnmal. Dazu sagt Sarcey: „Ist das nicht ein seltsames Symptom unserer Unfähigkeit, uns einfach und ohne Widerrede einem Reglement oder einem Gesetz zu fügen? Wir sind hierin alle Weiber; es ist ein Nationalfehler." Und die Menge nehme immer für den Fehlenden gegen die Ordnung Partei. „Letzthin," so erzählt Sarcey weiter, „geht ein Soldat in Uniform an einem Offizier vorüber, ohne ihn zu grüßen. Der Offizier macht ihm eine Bemerkung. Der Soldat gibt ihm eine unverschämte Antwort. Der Offizier will die Nummer notiren. Der Soldat weigert sich, begehrt auf. Die Menge wird erregt. Sie gibt dem Offizier Unrecht. Gibt es etwas Charakteristischeres? etwas zugleich Dummeres und Betrübenderes?"

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Okt. Der Finanzminister unterbreitete, den „H. N." zufolge, dem Folkething den Gesetzvorschlag betreffend die Errichtung einer Allgemeinen dänischen Hypothekenbank mit 10 Millionen Grundkapital aus der Staatskasse. Den örtlichen Kreditvereinen sollen dadurch Mittel zur Verfügung gestellt werden, um den Hypothekenzins herabdrücken zu helfen. Die Staatskasse bestreitet vorläufig Einrichtungs- und Verwaltungskosten. Der Minister legte ferner verbesserte wirthschaftliche Vorlagen aus der vorigen Session vor, namentlich den Vorschlag, die Branntweinsteuer betreffend, deren Ertrag den Gemeinden des Landes und zum Theil den Armen als Unterstützung zu gute kommen soll. Die Sozialisten des Folkethings beantragten einen Gesetzentwurf zur Enteignung ungesunder Arbeiterwohnungen und Erbauung besserer Arbeiterquartiere durch eine Anleihe von 4 Millionen aus Staatsmitteln; desgleichen ein Gesetz betreffend Maßregeln zur Abstellung der Arbeitslosigkeit und der dadurch entstandenen Nothlage in Gestalt zinsfreier Anleihen an die Gemeinden bis zu einer Million Kronen.

Großbritannien.

London, 10. Okt. „Daily News" zufolge bereitet die Regierung einen von dem Führer der liberalen Unionisten und Mr. Chamberlain bereits gebilligten Gesetzentwurf vor, welcher die Errichtung einer Art von Provinziallandtagen in Irland zum Gegenstande hat. Es sollen in den vier Provinzen Irlands parlamentarische Körperschaften in's Leben gerufen werden, um über lokale Fragen zu berathschlagen und zu entscheiden. Eine anderweitige Mittheilung, welche die Meldung der „Daily News" bestätigt, liegt jedoch noch nicht vor.

— In Bezug auf die in der Neuzeit England bereitete überseeische Konkurrenz schreibt der „Daily Telegraph": „Englands mächtigster Konkurrent auf dem Atlantischen Meere und anderwärts wird wahrscheinlich für viele kommende Jahre das Deutsche Reich sein. Man sagt, daß der Norddeutsche Lloyd seinen Offizieren und Seeleuten, gegen deren ausgezeichnete Leistungsfähigkeit nichts zu sagen ist, geringere Besoldungen gibt, als man sie in England für Leute derselben Klasse für genügend erachtet. Was die französischen Dampfer, die von Havre nach New-York fahren, betrifft, so werden diese von der Regierung subventionirt, und ohne diese Unterstützung würden dieselben sehr bald ihre Aktionäre ruiniren. Wir haben genug gesagt, um damit anzudeuten, daß die Direktoren unserer größten Dampfschifflinien auf dem Atlantischen Ocean ihre Augen nicht auf die Bedingungen gerichtet haben, unter denen das Frachtgeschäft der Welt den Bewohnern dieser Insel erhalten werden kann. Es ist nur natürlich, daß die Aktionäre, die hohe Dividenden lieben, sich nach Frachttarifen sehnen, welche es den Direktoren ermöglichen, 10 Prozent p. a. und noch mehr zu zahlen. Solche Zinsen ferner zu erwarten, würde indeß analog mit der Thorheit jenes Bauern sein, der am Ufer eines Flusses stand und vergeblich darauf wartete, bis das ganze Wasser sich in den Ocean ergossen habe. Es ist möglich, daß bei den bestehenden Material- und Arbeitspreisen Schiffe gebaut und in Betrieb gesetzt werden können, die sich selbst bei den jetzigen Frachtpreisen bezahlt machen. Das künftige Frachtgeschäft der Welt wird in die Hände einiger unserer scharfsichtigsten fremdländischen Rivalen fallen, wenn wir nicht ohne weiteren Verzug und mit dem praktischen Scharfblick, der Großbritannien zur größten Seemacht aller Zeiten gemacht hat, diese Lehre zu Herzen nehmen."

Serbien.

Belgrad, 10. Okt. Die Nachricht über eine angebliche Mission des radikalen Führers Pera Theodorowitsch nach Sofia behufs Verhandlungen wegen einer Personalunion und wegen Abschlusses eines Bündnisses ist vollständig unbegründet. Theodorowitsch reist lediglich als Privatperson. — Auch die Zeitungsnachrichten über die angebliche Demission Garaschanins sowie einen Zwiespalt im Kabinet sind unrichtig.

Bulgarien.

Sofia, 9. Okt. Ein gestern publizirter Erlaß des Kriegsministers gibt bekannt, daß 7 Kapitäne, 8 Oberlieutenants und 8 Lieutenants im Disziplinarwege zu einer einmonatlichen Arreststrafe verurtheilt wurden. 41 Kadetten werden als Gemeine in die Regimenter eingetheilt. Die übrigen Kadetten, welche ohne genaue Kenntniß des Zweckes und im Auftrage Anderer an der Umwälzung Theil nahmen, wurden in der Schule belassen. Mehreren höheren Offizieren wurde nahegelegt, ihre Demission zu geben. — Ueber das weitere Verhalten des General Kaulbars sind die Ansichten getheilt. Nach der einen Version soll er schon morgen nach Schumla weiterreisen, nach einer andern soll er bis nach den Wahlen in Rustschuk verbleiben.

Egypten.

* Aus Alexandria berichtet die „Pol. Korr.": Mit Rücksicht auf die wiederholten Kredite, welche die Regierung zur Erforschung der Petroleumquellen beim Vorgebirge Gimsah bereits eröffnet hat, werden immer mehr Stimmen laut, welche sich gegen die Verwendung des Geldes der Steuerträger für solche immerhin prekäre Experimente aussprechen. Man hält vielmehr dafür, daß derlei Unternehmungen der Privatindustrie überlassen werden sollten. Der Regierung scheint jedoch das großartige Resultat, welches mit den Petroleumquellen in Baku erreicht wurde, vor Augen zu schweben und sie sieht schon im Geiste ein egyptisches Baku erstehen, welches Egypten zum reichsten Staate der Welt machen wird. Eine zweite Differenz in den Anschauungen der öffentlichen Meinung einerseits und der egyptischen Regierung anderseits bezieht sich auf die Opportunität der Verwendung von Sträflingen zu den Arbeiten. Man weiß heute, daß die Sträflinge schon bei der Ueberfahrt von Suakim nach Dschebel-Zeyt der ganzen Schiffsmannschaft den Garaus zu machen und mit dem Schiffe zu flüchten beabsichtigten. Sie verschoben jedoch die Ausführung des Fluchtversuchs bis nach erfolgter Landung. Kaum waren sie in der That in Dschebel-Zeyt bei der Arbeit, als sie, einen günstigen Moment wahrnehmend, sich ihrer Ketten entledigten und die Flucht ergriffen. Die Negersoldaten konnten anfänglich nicht schießen, weil zwischen ihnen und den Flüchtlingen zahlreiche freie Arbeiter sich befanden. Endlich setzten sie denselben nach, wobei es theilweise zum Handgemenge kam. Von 50 Sträflingen entkamen 12, während 24 erschossen und 14 verwundet eingebracht wurden. Anläßlich dieses Zwischenfalles lenkten die öffentlichen Organe die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Frage, ob die Arbeitsleistung gefesselter Menschen überhaupt sich entlohne und ob es, da eine neue Einnahmsquelle geschaffen werden soll, nicht rentabler wäre, die Arbeiten zu beschleunigen. Man unterläßt auch nicht, darauf hinzuweisen, daß die Ersparungen bei der Sträflingsarbeit durch die Ueberwachungskosten wett gemacht werden. Die Regierung scheint sich jedoch hiedurch nicht irre machen zu lassen, vielmehr wurden egyptische Polizisten zur Verstärkung der Ueberwachung entsendet, welche sich heute schon auf 280 Sträflinge erstreckt. Dieselben arbeiten an einem langen Steindamme am Meeresufer, wo ein Landungsplatz errichtet wird. Mit welchen Schwierigkeiten man in jenen Wüsteneien zu kämpfen hat, mag aus der Thatsache hervorgehen, daß Beduinen die Telegraphenleitung zwischen Keneh und Dschebel-Zeyt zerstörten, weshalb die erwähnte Revolte erst nach fünf Tagen in Kairo bekan t wurde.

Ostindien.

Delhi, 7. Okt. In der Stadt herrschte heute bedenkliche Aufregung. Ein Hindu hatte durch die Entheiligung einer Moschee einen neuen Krawall veranlaßt, bei dem mehrere Personen getödtet wurden.

Bombay, 6. Okt. Der Maharadscha von Kaschmir hat alle Regierungsgeschäfte seinem Bruder Amarsing übergeben. Dadurch wird allen Intriguen und geheimen Verbindungen, welche kürzlich geschlossen wurden, der Boden entzogen. — In Quettah gibt es noch immer viele Kranke. Sir Oliver St. John, Agent in Belutschistan, ist nach Bori gereist, wo die Unterbringung der Truppen befriedigende Fortschritte macht.

Birma.

Rangun, 7. Okt. Die Eingeborenen von Birma sind, weil man sie zu Fuhren und anderen Diensten zwingt, erbittert über die Engländer und schließen sich in Menge den Aufständischen an. Die ganze Umgegend von Mingyan befindet sich in den Händen Boda Yaja's, welcher die Polizei aus mehreren Punkten in der Nähe vertrieb und ihre Waffen und Munition erbeutete. Die Engländer haben keine Repressalien ergriffen, weil sie machtlos sind, und Boda Yaja hat die Befestigungen von Mingyan angegriffen und darauf den Myoke in Teway, welcher von 34 Bombay-Grenadieren 36 Stunden lang gegen 700 Rebellen vertheidigt wurde, belagert. Die Soldaten hatten alle Patronen verschossen, als Hilfe eintraf. Hierauf wurde die ganze Abtheilung nach Mingyan zurückgezogen. Der Myoke erhob Vorstellungen gegen ihren Abmarsch von Teway, welches zwei Stunden später von den Aufständischen genommen wurde. General Anderson gab Befehl, den Platz wieder zu nehmen, da aber die Ufer von großen Mengen Aufständischer besetzt waren, so konnten sich keine Boote ohne eine Landbedeckung den Fluß hinaufwagen. Acht Boote, welche den Versuch machten, mußten umkehren.

Amerika.

Chicago, 8. Okt. Das Gericht hat den Antrag verworfen, den zum Tode verurtheilten Anarchisten einen neuen Prozeß zu gewähren. — Heute sollen die Urtheile gegen die für schuldig erklärten Anarchisten verkündigt werden. In Erwiderung auf die übliche Frage, ob die Angeklagten irgend etwas zu sagen hätten, warum das Urtheil über sie nicht gesprochen werden sollte, ergingen sich Spieß, Schwab, Lingg und die anderen Angeklagten in heftigen Reden, worin sie ihre Schuld bestritten und die sozialistischen Prinzipien aufrecht hielten.

— Eine Illustration zu der sinnlosen Verschleuderung der öffentlichen Gelder für Pensionszwecke und dem Humbug, welcher von den Demagogen im Kongresse mit dem Aussetzen von Pensionen für alle möglichen Menschen betrieben wird, so schreibt die „N.-Y. H.-Ztg.", bildet wieder einmal der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Vorstehers des Pensionsbureaus. Aus demselben geht nämlich hervor, daß 20 Jahre nach Beendigung des Krieges die Anzahl der Pensionäre „Uncle Sam's" beständig zunimmt und daß der Betrag der aus dem Bundesschatze zu zahlenden Pensionen von Jahr zu Jahr wächst. Während etwa 22,000 Namen im letzten Fiskaljahre von den Pensionslisten wegen Ablebens, Wiederverheirathung, Betrugs u. s. w. gestrichen wurden, sind beinahe doppelt soviel neue Pensionäre an deren Stelle hinzugekommen. Der jährliche Durchschnittsbetrag, welchen ein Pensionär erhält, ist von 110,35 Doll. auf 122,88 Doll. erhöht worden, was im Ganzen eine Zunahme von etwa 38,000,000 Doll. im vorletzten Fiskaljahr auf etwa 44,700,000 Doll. im letzten bedeutet. Einschließlich aufgelaufener und rückständiger Pensionen ist im letzten Fiskaljahre der enorme Betrag von etwa 64,000,000 Doll. an Pensionen ausbezahlt worden. Einer so unsinnigen Geldverschwendung sollte entschieden Einhalt gethan werden.

Australien.

Sydney, 7. Okt. In der gesetzgebenden Körperschaft von Neu-Süd-Wales haben sich ernste Vorgänge ereignet. Die Legislatur berieth die ganze vorige Nacht über Geldbewilligungen. Die Verhandlungen waren sehr erregt. Sir Henry Parkes, der Führer der Opposition, nannte die Minister brutal und Mr. Wisdom erklärte diese Bezeichnung für richtig. Die Regierung beantragte darauf die Ausstoßung des Sir Henry Parkes. Die Opposition trat für ihren Führer ein, und als es zur Abstimmung kam, wurde der Regierungsantrag mit 2 Stimmen Mehrheit verworfen. Sir Henry, welcher während der Debatte über den Antrag nicht im Hause war, trat sofort unter Beifallrufen wieder ein, als das Resultat der Abstimmung festgestellt war. Darauf stellte er den Antrag, Herrn Wisdom, der von den Beamten des Hauses in Gewahrsam gehalten wurde, freizulassen. Der Antrag wurde angenommen.

Zeitungsstimmen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" führt aus, daß, wenn auch die **dauernde Festsetzung der Präsenzziffer** nicht mehr zur Diskussion stehe, doch die Regelung dieser Ziffer an sich zu erörtern bleibe. In dem Fusionsprogramm der deutschfreisinnigen Partei sei die Frage nach der Feststellung des Heeres dahin gelöst, daß darüber „innerhalb jeder Legislaturperiode" zu entscheiden sei. Korrekter hätte es wohl heißen sollen: auf je drei Jahre, denn es könnten durch Auflösung auch sehr kurze Legislaturperioden eintreten, in denen jene Feststellung ganz unmöglich ist. Die deutschfreisinnige Partei habe also die dreijährige Feststellung der Heeresstärke zugestehen wollen, was aber die „Freis. Ztg." nicht abgehalten hätte, die Frage, ob einjährige oder dreijährige Festsetzung, noch für unentschieden und von weiterer Beschlußfassung der Fraktion abhängig zu erklären. Das nationalliberale Organ fährt dann fort: „Wir können in einer dreijährigen Feststellung vor einer einjährigen keinerlei Vortheile erblicken, im Gegentheil. Die Bewilligung innerhalb jeder normalen Legislaturperiode hieße den Streit um die Stärke des Heeres in noch viel höherem Grade zum Mittelpunkt des Wahlkampfes machen, als es bei einjähriger Bewilligung der Fall wäre. Den festen Bestand unseres Heerwesens den Partei- und Wahlkämpfen möglichst zu entziehen, ist der Zweck einer besonderen Behandlung dieser Angelegenheit außerhalb des gewöhnlichen budgetrechtlichen Rahmens. Dazu ist zum mindesten eine gesetzliche Feststellung auf eine längere Reihe von Jahren erforderlich, wenn man auf eine dauernde Feststellung aus Rücksicht auf das Budgetrecht des Reichstags verzichtet. Die Vereinigung dieser beiden wohlberechtigten Rücksichten hat zu der Verständigung über eine siebenjährige Dauer geführt. Eine dreijährige Dauer wahrt weder das normale Budgetrecht, noch erfüllt sie den anderen Zweck genügend. Sie wäre wie darauf angelegt, den Streit um das Heer fortan zum entscheidenden Faktor aller Wahlkämpfe zu machen. Die deutschfreisinnige Partei wird nicht verfehlen, den betreffenden Programmpunkt unter passenden Umständen als ein Zeichen des Entgegenkommens und ein großes Opfer auszugeben, dem gegenüber erscheint es zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß dieses Anerbieten von jedem Gesichtspunkt aus unannehmbar ist."

In Besprechung der auf dem Kongreß für Sozialpolitik besonders von Herrn Miquel behandelten **Wohnungsnoth** erklärt sich die „Schlesische Zeitung" gegen die Einrichtung von Arbeiterkolonien in der Umgebung von großen Städten. Das schwerste Bedenken scheint ihr auf dem sittlichen Gebiete zu liegen. „Der Arbeiter ist nun einmal nicht der Idealmensch, als welchen ihn unsere Philantropen vielfach zu betrachten pflegen. Ist er in seinem Privatleben anderen Gesellschaftsklassen so vollständig entrückt, wie es bei weit entlegenen Wohnkolonien der Fall sein würde, so läge die Gefahr einer Verrohung nur zu nahe." Die Abhilfe sei auf einem anderen Wege zu suchen. „Das Uebel an der Wurzel zu fassen, gibt es nur den einen Weg, daß die Großindustrie den Großstädten möglichst fern gehalten wird. Das ist in wirthschaftlicher wie in sittlicher Beziehung unstreitig das Wünschenswertheste. Für die Mehrzahl der Großbetriebe waltet ein Bedürfniß, sich in den Kapitalien zu konzentriren, gar nicht ob, sie gedeihen bei der heutigen Entwicklung des Eisenbahnnetzes eben so gut in kleineren Städten oder auf dem platten Lande. Dem Arbeiter aber ist es hier ungemein erleichtert, sich ein menschliches Heim zu gründen. Man vergleiche die Häuslichkeit der meist nur schwach gelohnten Glashüttenarbeiter in den Thälern von Petersdorf und Schreiberhau mit der der unverhältnißmäßig besser gelohnten von Berlin und Breslau. Für die Arbeiter an den in unseren Großstädten einmal etablirten Industrien muß freilich gesorgt werden. Das Beste zu diesem Zwecke dürfte geschehen, wenn zunächst dahin gewirkt würde, daß sich die industriellen Anlagen nicht vermehren, sondern eher vermindern.... „Das Prinzip der Gewerbefreiheit ist allerdings nicht wohl anzutasten. Aber eine rationelle Steuerpolitik, namentlich auf kommunalem Gebiete, eine strenge Handhabung der Sanitätspolizei im Sinne der Miquel'schen Ausführungen und ganz besonders des Konzessionswesens würden doch schon Bedeutendes zu erwirken vermögen. Mehr noch würden wir von einer — gewiß gerechtfertigten — Gesetzesbestimmung erwarten, welche den Unternehmer, wenigstens soweit es sich um Neuanlagen handelt, für die aus dem Zuzuge von Arbeitern den Städten erwachsenden Mehrkosten haftbar machte."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Zur Hoftafel, welche am Samstag, den 9. d., zu Ehren des Erzbischofs von Freiburg im Großherzoglichen Schlosse zu Karlsruhe stattfand, waren eingeladen: der gesammte Hofstaat, die Mitglieder des Staatsministeriums, der kommandirende General des 14. Armeecorps, der Kommandeur der 28. Division, der Garnisonskommandant, der Präsident der Oberrechnungskammer, die Direktoren der Ministerien und einige Ministerialräthe, die Direktoren der Mittelstellen, der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, der Prälat und der vorsitzende Rath im Oberkirchenrath, der Präsident und der vorsitzende Rath des katholischen Stiftungsrathes, der katholische Stadtpfarrer und der katholische Divisionsgeistliche.

Am Abend nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch den Vortrag des Präsidenten von Regenauer und des Major von Eichhorn entgegen und traf um 10 Uhr auf Schloß Baden ein.

Am Sonntag nach dem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche zu Baden besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Seine Majestät den Kaiser. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin empfingen Nachmittags 2 Uhr den Herrn Erzbischof von Freiburg, welcher Samstag Abend in Baden eingetroffen ist, um sich auch bei Ihren Kaiserlichen Majestäten zu melden, von Allerhöchstwelchen derselbe gestern Mittag ½1 Uhr empfangen wurde.

Die Familientafel fand gestern im Großherzoglichen Schlosse statt und Abends zum Thee bei Ihren Kaiserlichen Majestäten waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin anwesend. Im Laufe des Abends besuchte der Großherzog den Herrn Erzbischof in seiner Wohnung im Pfarrhause des Klosters zu Baden.

—l. (Der hiesige Athletenklub) hatte zur Feier seines ersten Stiftungsfestes gestern in der Festhalle ein Athletenfest unter Betheiligung der Athletenklubs Elberfeld, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Hamburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Köln, Lübeck, Stuttgart, Ludwigshafen, Mannheim, „Germania" Mannheim, Offenbach und Stettin veranstaltet. Die vorgeführten Uebungen nahmen die Zeit von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Abends in Anspruch. Während derselben konzertirte die Kapelle des 1. badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109. Außerdem fanden in den Pausen Gesangsvorträge der Gesangvereine „Fidelia Karlsruhe" und „Frohsinn Mühlburg" statt. Zur Vorführung kamen außer der Vorstellung des Karlsruher Athletenklubs (Mitglieder, welche sich an der Konkurrenzarbeit nicht betheiligten) Konkurrenzstemmen der Zöglinge und Mitglieder sämmtlicher anwesender Athletenklubs, Konkurrenzübungen am Trapez, Produktionen von „Schlangenmenschen" und Jongleurs (aus Mannheim und Heidelberg) und große Preisringkämpfe. Wenn auch das Konkurrenzstemmen durch die lange Dauer die Zuschauer theilweise etwas ermüdete, so harrte doch der größte Theil des zahlreich erschienenen Publikums bis zur Urtheilsverkündigung der Preisrichter und bis zur Preisvertheilung aus und hielt mit seinem Beifall den vielfach tüchtigen Vorführungen gegenüber nicht zurück. Leider sollte das Fest nicht ohne jeglichen Unfall verlaufen; bei den Vorführungen am Trapez stürzte ein Mitglied eines auswärtigen Klubs aus nicht unbeträchtlicher Höhe herab und erlitt dabei einen Beinbruch, der sich jedoch dem Vernehmen nach unschwer heilen lassen wird.

*(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 4. bis 10. Oktober wurden an 362 Besucher 442 Bände ausgeliehen.

f* **Pforzheim**, 9. Okt. (Probiranstalt. — Schlachthaus.) Das Großh. Bezirksamt veröffentlicht das „Statut für die Großh. Probiranstalt in Pforzheim". Darnach wird die für die Feingehaltsbestimmung von Edelmetallen und deren Legirungen errichtete Anstalt am 15. d. M. in Betrieb treten. Dieselbe steht unter Leitung des Herrn Dr. Wachter und unter Oberleitung des Großh. Ministeriums des Innern. Nach dem Statut beträgt die Vergütung für Silberproben 50 Pf. und für Goldproben 2 M. Die Probestücke von Silber, zu 5 Gramm, verbleiben der Anstalt, die Goldprobestücke werden zurückgegeben. Der Geschäftskreis der Probiranstalt kann auch auf die chemische Untersuchung von Hilfsstoffen, welche in der Gold- und Silberwaarenindustrie im Gebrauche sind, ausgedehnt werden. Bei vorkommenden Beanstandungen der von der Anstalt gemachten Feingehaltsbestimmungen kann eine Kontroleprobe bei der Großh. chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt beantragt werden. — In der jüngsten Stadtrathssitzung wurden die von der betreffenden Kommission vorgelegten Pläne für die hier zu errichtenden Schlachthausbaulichkeiten, als: Verwaltungsgebäude mit Restauration, Großviehstall, Kleinviehstall, Pferdestall, Remise, Krankenviehstall, Schlachthalle u. s. w. genehmigt; zweifelsohne wird auch das Stadtverordnetenkollegium den Plänen zustimmen.

* **Heidelberg**, 9. Oktbr. (Statistisches zum Universitätsfeste.) Das neueste Beiheft des Postamtsblattes berichtet über die Thätigkeit der Post und Telegraphie in unserer Stadt während der Universitäts-Jubeltage. Nach amtlicher Schätzung waren in der ersten Augustwoche 120,000 Personen hier anwesend. Die Gesamtzahl der angekommenen Postsendungen betrug 94,384 Stück und der Postverkehr war vom 2. bis 7. August um das 2½fache gewachsen. Der Telegrammverkehr hatte vom 1. bis 9. August gegen sonst um mehr als das Vierfache zugenommen. Die Zahl der hier aufgenommenen bezw. abtelegraphirten Telegramme betrug 10,899, darunter 240 Zeitungstelegramme mit 53,653 Worten.

* **Kehl**, 8. Okt. (Rheinbad. — Hopfen- und Tabakbau.) Während auf dem jenseitigen Stromufer die Badeanstalt abgefahren worden ist, steht diejenige auf dem badischen Ufer noch und wird auch noch immer von treuen Stammgästen benützt. Gestern Nachmittag hatte das Wasser noch 14 Gr. R. Seit Dezennien dürfte es nicht mehr vorgekommen sein, daß man am 8. Oktober bei solcher Temperatur im Oberrhein baden konnte. — Vom Hopfenbau werden in diesem Jahre für die Pflanzer nicht die befriedigendsten Resultate erzielt, indem gute Qualitäten zum Preise von 36—42 M. gekauft werden. Unter den Handelsgewächsen behauptet in unserer Gegend der Anbau der Tabakpflanze immer die erste Stelle, weil der Verkaufspreis keinen so großen Schwankungen unterworfen ist.

t. **St. Blasien**, 10. Okt. (Fremdenverkehr. — Bauthätigkeit. — Aussichtsthurm.) Abgesehen von den Kurgästen, welche den Winter über zu bleiben willens sind, ist es allmälig von Fremden leer geworden. Immerhin hatten wir eine Verlängerung der Saison bis weit in den September hinein zu verzeichnen. Dieselbe hat überhaupt allen Erwartungen trotz des wenig günstigen Sommerwetters vollkommen entsprochen. Ungeachtet des großen Gasthofneubaues hatten die Privatvermiether vollständig besetzt, und dasselbe wäre der Fall gewesen, wenn auch noch mehr Räume für Fremde zur Verfügung gestanden hätten. Das Vertrauen in die Anziehungskraft unseres Kurortes ist ein so starkes, daß die Baulust sich in einem für die Größe des Orts ganz unverhältnißmäßigen Maße regt. Kaum ist ein größerer Neubau an der Menzenschwanderstraße und die schmucke Villa eines mehrjährigen Kurgastes am Berghang bei der Kuranstalt des Badearztes unter Dach, und schon wird an einem zweiten Villenbau thalabwärts gearbeitet, während für einen weiteren nahe dabei und einen anderen ebenfalls zur Aufnahme Fremder bestimmten Bau mehr im Ort selbst die Vorarbeiten getroffen werden. An Wohnungsgelegenheiten zu billigeren Preisen wird es daher für den nächsten Sommer nicht fehlen. — Eine besonders werthvolle Bereicherung der hier gebotenen Annehmlichkeiten ist durch die im Sommer erfolgte Fertigstellung des Lehenkopfthurmes geschaffen worden, welcher, in ¾ Stunden auf schattigen Waldwegen zu erreichen, die ausgedehnteste Rundsicht der Alpen von den Vorarlberger Spitzen bis zum Montblanc (ähnlich der Höchenschwander) und der vom Feldberg auslaufenden Bergzüge des Schwarzwaldes bietet und schnell zu einem Lieblingsziel der Fremden wie der Einheimischen geworden ist.

Vom Bodensee, 10. Okt. (Fruchtmärkte. — Obstausfuhr. — Kartoffelverkehr.) Auf dem jüngsten Fruchtmarkte zu Pfullendorf belief sich das verkaufte Quantum von Korn auf 241 Doppelzentner, von Weizen auf 116 Dztr., von Gerste auf 47 Dztr. und von Hafer auf 47 Dztr. In Radolfzell wurden 15 Dztr. Korn, 74 Dztr. Weizen, 29 Dztr. Gerste, 13 Dztr. Roggen und 65 Dztr. Hafer verkauft. Auf dem Markte zu Ueberlingen wurden 269 Dztr. Korn 164 Dztr. Weizen, 26 Dztr. Gerste, 108 Dztr. Hafer und 101 Dztr. Roggen verkauft. Korn stieg bis 19 M. 40 Pf., Weizen bis zu 21 M. per 100 Kilo. — Auf dem Obstmarkte zu Radolfzell fand großer Zudrang statt; die Menge aufgeführter Waare war bis 11 Uhr aufgekauft und konnte nicht alle Nachfrage befriedigt werden. Für Birnen zum Mosten erzielte man 12 bis 14 M. und für Aepfel 10 M. per 100 Kilo, Tafelobst wurde bis zu 18 Pfg. das Kilo bezahlt. Auch in Ueberlingen wurden die Marktvorräthe von Obst zu neuerdings steigenden Preisen aufgekauft. Es galten Mostbirnen 11 bis 12 M. per Dztr., Mostäpfel 9 bis 10 M. 50 Pf. per Dztr., Tafelbirnen 12—14 M. per Dztr., Tafeläpfel 11—12 M. per Dztr., Zwetschgen 11—13 M., Trauben 36—40 Pf. per Kilo. — Auf dem jüngsten Wochenmarkte zu Radolfzell belief sich das Verkaufsquantum von Kartoffeln auf 288 Dztr. Der Preis derselben war 4 M. 80 Pf. bis 5 M. bis 5 M. 50 Pf. Aus der Gegend von Rastatt wurden schon mehrmals größere Transporte von Kartoffeln per Eisenbahn in die Seegegend versandt und daselbst zu 6 M. bis 6 M. 50 Pf. per Dztr. verkauft.

Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 11. Okt. (Großh. Hoftheater.) Die gestrige Aufführung des „Lohengrin" gestaltete sich zu einer würdigen, hoch erfreulichen Huldigung für den unsterblichen Meister, mit einer solchen Sorgfalt und inneren Antheilnahme waren Herr Mottl und seine Getreuen bemüht, das herrliche Werk in seiner musikalischen und dramatischen Bedeutsamkeit, in allen seinen unverwelklichen Schönheiten den Zuhörern nahe zu bringen. Ein frischer, belebender Hauch echter Kunstbegeisterung und freudiger Pflichterfüllung wehte durch die Vorstellung und ließ die unvermeidlichen, übrigens diesen Abend weniger hervortretenden Unebenheiten und Intonationsschwankungen in Sologesang und Ensemble leicht verschmerzen. Schon die hehre Süßigkeit, der bestrickende Klangzauber, wie die erhabene, machtvoll gesteigerte Begeisterungsgluth des Vorspiels gelangten in ausdrucksvoller, fein erwogener Weise zur Geltung. Von den Einzelleistungen erachten wir besonderer Hervorhebung werth die Ortrud des Fräul. Mailhac, die Elsa der Frau Reuß und den Telramund des Herrn Plank. Fräul. Mailhac bringt als Ortrud ihr bedeutendes dramatisches Empfindungs- und Gestaltungsvermögen zur vollen Entfaltung. Kaum ein Zug des düsteren Charakterbildes entgeht der temperamentvollen Wagner-Sängerin; höchst verständnißvoll durchdacht und nachempfunden bringt sie namentlich in den Zwiegesängen des zweiten Aktes den Wechsel tödtlichen Hasses, grimmigen, aufstachelnden Hohnes und Trotzes, wilder dämonischer Begeisterung und racheglühender Götterbeschwörung zum Ausdruck. Herr Deycks sang die Partie des Heerrufers mit deutlicher Aussprache und guter Betonung, jedoch noch mit gar zu ängstlicher, unsicherer Tongebung.

Verschiedenes.

W. **München**, 9. Okt. (Revision.) Der Redakteur des Münchener „Fremdenblatts", Franta, legte beim Reichsgericht Revision gegen das wider ihn gefällte Schwurgerichtsurtheil wegen Ministerbeleidigung ein.

W. **Eisenach**, 10. Okt. (Der deutsche Schriftstellertag), zu welchem bisher gegen 150 Theilnehmer eingetroffen sind, wurde heute Vormittag durch den Sekretär Brasch eröffnet. Seitens der Regierung begrüßte die Versammlung Bezirksdirektor v. Beust, seitens der Stadt Oberbürgermeister Eucker. Robert Keil dankte namens des Vorstandes. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde die Fusion des Schriftstellerverbandes und Schriftstellervereins einstimmig mit 182 Stimmen beschlossen.

W. **Osnabrück**, 10. Okt. (Zur Besichtigung der Anlagen und der Erzeugnisse des Osnabrücker Stahlwerks) und der Georgs-Marienhütte sind Vertreter preußischer Bahndirektionen, Techniker deutscher Bahnverwaltungen sowie Delegirte holländischer, dänischer und schweizerischer Bahnen hier eingetroffen.

W. **Meran**, 10. Okt. (Die Jubelfeier Merans als Kurort) nahm gestern Abend mit prachtvoller Beleuchtung der Anlagen der beiden Ufer der Passer unter sehr starker Betheiligung des Publikums ihren Anfang. Um 8 Uhr machte der Statthalter von Tyrol, Freiherr v. Widmann, mit den übrigen Festgästen in Begleitung des Kurvorstandes einen Rundgang durch die Anlagen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Dienstag, 12. Okt. 106. Ab.-Vorst.: „**Tilli**", Lustspiel in 4 Akten, von Francis Stahl. Anfang ½7 Uhr.

In **Baden**: Mittwoch, 13. Okt. 19. Vorst. außer Ab.: „**Die lustigen Weiber von Windsor**", komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen, nach Shakspeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 6. Okt. Franz Adolf, V.: Friedrich Schäfer, Zuschläger. — Kätchen Sofie, V.: Johann Schwinn, Schmied. — Adolf, V.: Adolf Rohrer, Fabrikarb. — 7. Okt. Mina, V.: Heinrich Eisele, Schlosser. — Albert, V.: August Eschbach, Mechaniker. — 8. Okt. Otto, V.: Xaver Mohr, Oberlazarethgehilfe. — 10. Okt. Thomas Albert, V.: Thomas Herr, Modellschreiner. — Karl Oskar, V.: Karl Göttle, Installateur. — Adolf Karl, V.: Adolf Maag, Gärtner.

Eheaufgebote. 9. Okt. Ernst Furbach von Berlin, Hauptmann hier, mit Johanna Berg von Anclam. — Adam Schick von Neckarbischofsheim, Tüncher hier, mit Elisabeth Zimmerer von Zeuthern. — Emil Eisenhans von hier, Maschinist hier, mit Rosina Rieth von Kieselbronn. — Wilhelm Schalber von Erfenbach, Schuhmacher hier, mit Friedericke Lütze von Blochingen. — 11. Okt. Friedrich Müller von Oehringen, Installateur hier, mit Elisabeth Fäßler von hier. — Karl Dorwarth von Bretten, Lackier hier, mit Emma Haufler von Calmbach. — Jakob Martin von Billigheim, Schneider hier, mit Luise Link von Fehrenbach.

Todesfälle. 9. Okt. Theresia, 1 M. 2 T., V.: Werling, Taglöhner. — 10. Okt. Franz, 19 T., V.: Borner, Schneider. — 11. Okt. Ella, 2 M. 5 T., V.: Hecke, Portier. — Katharina Barth, led., Privatiere, 22 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
9. Nachts 9 Uhr	749.7	+10.8	9.4	98	C	bedeckt
10. Mrgs. 7 Uhr [1]	747.7	+11.2	8.9	90	SW 1	„
10. Mittgs. 2 Uhr	750.4	+14.8	7.5	60	SW 2	wenig bew.
10. Nachts 9 Uhr	752.8	+12.0	7.5	72	SW 1	bewölkt
11. Mrgs. 7 Uhr [2]	751.7	+11.8	7.4	72	SW 1	bedeckt
11. Mittgs. 2 Uhr [3]	751.0	+13.6	9.5	82	SW 1	„

[1]) Regen. Regen = 5.0 mm der letzten 24 Stunden. [2]) Regen = 3.0 mm der letzten 24 Stunden. [3]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 10. Okt., Mrgs. 3.01 m. — 11. Okt., Mrgs. 3.01 m.

Wetterkarte vom 11. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Eine umfangreiche Depression liegt über Nordwesteuropa, ein Theilminimum über der südöstlichen Nordsee, welches daselbst starkes Auffrischen der südwestlichen Winde verursacht. Der höchste Luftdruck liegt über dem Alpengebiete. Bei ziemlich lebhafter südwestlicher Luftströmung und meist etwas abnehmender Temperatur ist das Wetter über Deutschland veränderlich; fast überall ist Regen gefallen, in Keitum und Breslau mit Gewittererscheinungen. Die oberen Wolken ziehen meist rechts vom Unterwinde.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Oktober 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.65	Staatsbahn	184¼
4% Preuß. Cons.	105.85	Lombarden	88¼
4% Baden in fl.	103.95	Galizier	158.40
4% „ in M.	104.80	Elbthal	143¼
Oester. Goldrente	94.40	Mecklenburger	162.50
„ Silberr.	69.15	Mainzer	—.—
4% Ungar. Goldr.	84.80	Lübeck-Büchen Hb.	164.40
1877r Russen	98.50	Gotthard	96.—
1880r „	86.—	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.40	Wechsel a. Amst.	168.70
Italiener compt.	100.50	„ „ Lond.	20.39
Egypter	75.80	„ „ Paris	80.67
Spanier	63.61	„ „ Wien	162.90
5% Serben	78.70	Napoleonsd'or	16.14
Banken.		Privatdiscont	2⅜
Kreditaktien	227½	Bad. Zuckerfabrik	84.80
Disconto-Commandit	212.10	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	172.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	141.—	Kreditaktien	227
5% Serb. Hyp. Ob.	79.10	Staatsbahn	182¾
		Lombarden	87⅞
		Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	458.—	Kreditaktien	281.—
„ Staatsbahn	388.50	Marknoten	61.20
Lombarden	177.—	Tendenz: schwach.	
Disco.-Comman.	212.10	**Paris.**	
Laurahütte	70.50	Rente	—
Dortmunder	46.—	Spanier	—
Marienburger	37.20	Egypter	—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Stuttgart. **Danksagung.** Stuttgart.

Für die außerordentlich vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Wilhelm Wimpff, Wagenfabrikant,

von nah und fern geworden sind, für die reichlichen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte bringen wir hiemit unseren innigsten Dank zum Ausdruck.

Namens der Hinterbliebenen:
Der Sohn: Friedrich Wimpff, Wagenfabrikant.
Der Schwiegersohn: Pferdebahndirektor Dinkel.

Zugleich machen die ergebenste Anzeige, daß die Wagenfabrik in derselben ausgedehnten Weise wie seither weiterbetrieben wird, und bitten, der fortbestehenden Firma:

Wimpff & Sohn (Rosenstr. 26, 28 und 30)

dasselbe Vertrauen, welches der Entschlafene in so reichem Maße genießen durfte, auch ferner entgegenbringen wollen. A.287.

Z.961. **Oberrheinische Ausstellung.**

In unserem

Ausschreiben

zur Gewinnung eines

künstlerisch ausgestatteten Plakates

für die im Sommer 1887 zu Freiburg i. B. stattfindende Oberrheinische Gewerbeausstellung wurde ersucht, die Projekte bis zum 1. November 1886 einzureichen.

Um mehrfachen Wünschen zu entsprechen, **verlängern wir diesen Termin**

bis zum 20. November 1886.

Freiburg in Baden, den 7. Oktober 1886.

Der Hauptausschuß der Oberrheinischen Gewerbeausstellung.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.

T.686.30

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Cheks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.

Alles zu den billigsten, festen Sätzen.

Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betreff. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden**. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16.678 Knaben mit M. 18,425,000. Kapital — gegen 15.682 Knaben mit M. 16,586,000.— Kapital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungskapital: M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds M. 282,000. Prospekte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. A.290.

Straßburger Handschriften- u. Bücherauction

A.284. **vom 23. October 1886.**

Soeben wurde ausgegeben:

Verzeichniß einer werthvollen Sammlung von

Pergament- und Papierhandschriften

aus dem XII.—XV. Jahrhundert

Teigdrucken, Incunabeln und andern typogr. Seltenheiten,

welche am Samstag dem 23. Oktober 1886, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, bei

Karl J. Trübner in Strassburg i. E.

öffentlich versteigert werden.

8°. 44 S. mit 5 Abbildungen.

Cataloge stehen gerne franco und und gratis zu Diensten.

Strassburg i. E. **Karl J. Trübner.**

Pferde-Verkauf.

Wie alljährlich nach dem Volksfeste kommt auch heuer wieder eine größere Anzahl entbehrlicher guter Pferde, zu jedem Dienst, sowie auch zur Zucht vorzüglich geeignet, im Monat Oktober unter der Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß unter dem zahlreichen Pferdestand die Auswahl überlassen bleibt. A.286.

Die Direktion der Stuttgarter Pferdeeisenbahn.

Vorschüsse auf courante **Werthpapiere**

offeriren wir auf 4—6 Monate à $3\frac{1}{2}$% jährlich **ohne Provision.**

A.17.5. (H.3700.Q.) **Basler Depositen-Bank.**

Reitpferd

wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.

Acht Jahre alte Apfelschimmelstute, 156 cm. Stabmaß. Vorzügliches und gut gerittenes Militärpferd, welches auch unter dem Damensattel geht. Preis Frcs. 1200.

Nähere Auskunft ertheilt: Herr Thierarzt Eglinger in Basel. (O.371B) A.277.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5.
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
W.567.27

Ein Referendär

sucht sich sofort mit einem tüchtigen Anwalt zu verbinden, event. Beschäftigung bei einem solchen auf einige Zeit. Adressen unter Chiff. A. Z. an die Expedition dieses Blattes. A.261 2.

Ohne Gehalt

für Kost, Logis und Wäsche wünscht eine ältere geprüfte Erzieherin in eine wohlh. Familie in Süddeutschl. einzutreten, wo sie tägl. einig. Stunden geben u. auf Spaziergang begleitet. Sie spricht fließend franz. (6 Jahre im Ausl.), unterrichtet engl. und kann Anfäng. in den ersten drei Jahren Klavierunterricht ertheilen. Offerten unt. Erzieherin X. Z. an die Exped. d. Bl. Z.971.

Zwei Violinen, eine **Sieglpresse, Notenblätter** und **„Bürgermeister"** sammt Repertorien sind billig zu verkaufen. Näheres Werderstraße 37, IV. Stock, Karlsruhe. Z.952.1.

Z.955.1. **Möhringen** in Baden.

Schafweideverpachtung.

Die Güterbesitzer hier verpachten die Sommerschafweide für 1887 in 4 Abtheilungen am **Montag dem 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, auf hiesigem Rathhause, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Möhringen, den 10. Oktober 1886.
A. A. Leiber, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbeinweisung.

Z.940.1. Nr. 5679. Bühl. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen: Die Witwe des im August d. J. verstorbenen Rebmannes Stefan Bohlender von Neuweier, Pauline, geb. Schmalz daselbst, bittet um Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen sechs Wochen dahier zu begründen, als sonst dem Antrag stattgegeben werden wird.

Bühl, den 7. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Boos.

Erbvorladung.

A.268. Bruchsal. Der an unbekannten Orten sich aufhaltende Georg Martin Zimmermann, Sattler von Oberöwisheim, wird hiermit zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seines Bruders Johann Heinrich Zimmermann, Landwirths von dort, mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bruchsal, den 8. Oktober 1886.
Großh. bad. Notar
Schott.

Handelsregistereinträge.

Z.942. Nr. 13,657. Waldshut. Unterm Heutigen wurde in das diesseitige Firmenregister eingetragen:

O.Z. 466. Firma Fr. Sutter in Jestetten. Inhaber der Firma: Fridolin Sutter von Jestetten, verheirathet mit Karoline, geb. Kurios von dort. Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 14. Dezember 1866 wählen die Brautleute als Gemeinschaftsart das Geding der Verliegenschaftung der Fahrnisse L.R.S. 1500 ff., der gegenwärtigen sowohl als der künftig noch anerfallenden, bis zu dem Betrage von 10 Gulden, welche Summe von Jedem der Brautleute in die Ehegemeinschaft eingeworfen wird.

Waldshut, den 29. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Betzinger.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.283.1. Nr. 7577. Waldkirch. Der 29 Jahre alte katholische Dienstknecht Engelbert Wehrle von Obersimonswald, zuletzt wohnhaft in Obersimonswald, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf:

Freitag den 3. Dezember 1886, Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Waldkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Kal. Bezirkskommando in Freiburg i. B. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldkirch, den 25. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Willi.

A.247.3. Nr. 18,598. Offenburg. Der am 13. November 1860 zu Diersburg geborne, zuletzt daselbst wohnhafte ledige Bäcker Jakob Wälde wird beschuldigt, als übungspflichtiger Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 22. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 6. Oktober 1886.
C. Beller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A.227.3. Nr. 8285. Buchen. Schuhmacher Anton Hemberger von Buchen, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 10. Dezember 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Buchen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Buchen, den 4. Oktober 1886.
Oppenheimer,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A.230.3. Nr. 41,800. Mannheim. 1. Jakob Laque, geb. am 9. Januar 1859 zu Rohrbach, Bezirksamt Bergzabern, 2. Heinrich Robert Eckert, geb. am 1. Dezember 1863 zu Hainichen, beide zuletzt in Mannheim wohnhaft, werden beschuldigt, Letzterer, daß er als Ersatzreservist I. Klasse ausgewandert sei, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Ersterer, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sei,

Uebertretung gegen §360 3 R.St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 24. November 1886, Vormittags 1/2 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von den Kal. Lanwehrbezirks-Kommandos Heidelberg und Chemnitz ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 1. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Vorladung.

A.263. IIIa. J.Nr. 1368/858. Freiburg. Der Gefreite Rudolf Zimmermann aus Liedolsheim im Amt Karlsruhe vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 wird hiemit zu dem auf

Montag den 24. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,

in das hiesige Militärgerichtslokal anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß er im Falle Ausbleibens in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird.

Freiburg i/B., 8. Oktober 1886.
Königliches Gericht der 29. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

A.262. Freiburg.

Hofguts-Verkauf.

Am Donnerstag, 28. Oktober 1886, Vormittags halb 10 Uhr,

werden im Rathhause zu Buchenbach die Liegenschaften der Verlassenschaftsmasse des Andreas Wirbser, Bauers in Unteribenthal, der Theilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

Ein untheilbares Hofgut, der sogen. Leistmacherhof zu Unteribenthal, umfassend:

a. Auf Gemarkung Unteribenthal:

Ein zweistöckiges, von Holz erbautes Wohnhaus nebst Scheuer u. Stallung unter einem Dache, ein Speicher, ein Wasch- und Backhaus, ein Schweinhaus, 28 a 98 qm Haus- u. Hofplatz, 99 qm Hausgarten, 11 a 25 qm Krautgarten, 520 a 65 qm Acker, 678 a 42 qm Matten, 972 a Weidfeld, 205 a 47 qm Oedfeld, 92 a 52 qm Wald, 183 a 51 qm Ackerfeld, 72 a Wiesen, 454 a 68 qm Weidfeld;

zusammen 32 ha 20 a 47 qm, an einem Stück, vorn in Unteribenthal gelegen.

b. Auf Gemarkung Hinterzarten:

Vom sog. Baldenweger Feldberg ein Weidrecht für 4 Stück Vieh.

Sämmtliche Liegenschaften als Ganzes taxirt zu . . 20,080 M.

Die Steigerungsbedingungen, von welchen auf Verlangen Abschriften gegeben werden, können auf der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Freiburg, den 4. Oktober 1886.
Großh. Notar
Straub.

A.285. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für diejenigen Gegenstände, welche gelegentlich der am 24. Oktober cr. in Wiesleth b/Schopfheim stattfindenden Molkerei-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den diesseitigen Linien unter den üblichen Bedingungen frachtfreier Rücktransport gewährt.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1886.
General-Direktion.

Z.970. Nr. 239. Eppingen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. **Rinklingen**, Dienstag den 19. Oktober, Vormittags 9 Uhr;
2. **Sprantbal**, Mittwoch den 20. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderathe bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthume während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthume und deren Beurkundung im Lagerbuche sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthume eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Eppingen, den 10. Oktober 1886.
Hecker, Bezirksgeometer.

Bauaufseher.

A.289. Nr. 1219. Für einen Straßenbau wird ein tüchtiger Aufseher gesucht. Eintritt sofort, Dauer der Beschäftigung circa 6 Monate. Bewerber wollen sich unter Mittheilung ihrer Ansprüche und Zeugnisse längstens bis zum 16. d. M. anher melden.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bonndorf.

Notariatsgehilfe,

ein selbständig arbeitender und solider, findet sofort dauernde Beschäftigung bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes. Z.968.

(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen: „Für's Haus".)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.